

**Prof. Ludwig Weinberger (1911-1966) –
Lebensskizzen eines berühmten Eiszeitforschers
aus dem Innviertel, Oberösterreich**

von Erich Reiter *)

Zusammenfassung:

Aus Anlass des 50. Todestages von Prof. Ludwig Weinberger (1911-1966) wird an sein Leben und verdienstvolles Wirken für die heimatliche Glazialgeologie erinnert.

Summary:

Prof. Ludwig Weinberger (1911-1966) started a non-academic career as a geologist. He published numerous fundamental papers about the southwestern part of the "Innviertel" (Upper Austria province), which is dominated by glacial deposits (deposits of the "salzachgletscher").

Heuer jährt sich zum fünfzigsten Male der Todestag von Prof. Ludwig Weinberger. Die folgenden kurzen Zeilen sollen an sein Leben und Wirken erinnern. Wenn auch die Spanne seiner wissenschaftlichen Tätigkeit kaum 30 Jahre währte, hinterließ er mit seinen gediegenen Arbeiten ein Fundamentum, auf dem auch die heutigen Quartärgeologen aufbauen können.

Weinberger wurde in Pfaffstätt in eine kinderreiche Familie hineingeboren. Wiewohl vielseitig - vor allem auch musikalisch - begabt, war aus finanziellen Gründen ein Hochschulstudium nicht möglich. Der Brotberuf eines Grundschullehrers ermöglichte ein zwar bescheidenes, aber sicheres Auskommen. Eine ausgeprägte Liebe zur Natur, zur belebten wie zur unbelebten, führte ihn auf zahllose Wanderungen in der Heimat. Bald interessierten ihn die vielfältigen Formen der Landschaft, wie Täler (ohne Bäche oder Flüsse), Hügel und Hügelketten, Verebnungen, auffallende Vernässungen ... Zwangsläufig ergeben sich daraus Fragen nach dem Woher und Warum. Die Antworten darauf sind in der jüngeren geologischen Vergangenheit zu suchen, als während der Eiszeiten grundlegend andere Bedingungen als heute herrschten. Der Weg zum Eiszeitforscher war damit vorgegeben, und was man sich selber nicht erklären kann, muss in der Fachliteratur, im Gespräch mit (studierten) Fachleuten, in der Diskussion mit Gleichgesinnten gesucht und, wenn möglich, gefunden werden.

Es würde den Rahmen dieser bescheidenen Würdigung sprengen, nun auf alle diesbezüglichen Kontakte und Informationsquellen zurückzukommen. Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Gesellschaften wurden eingegangen, Fachliteratur in (über)reichem Maße privat finanziert, ausführliche Briefwechsel mit Fachleuten und Universitätsprofessoren folgten. Bald erkannte man die Gründlichkeit und Sorgfalt, mit der Weinberger seine feldgeologischen Studien betrieb. Professoren mit Studenten suchten ihn daheim in Gledt bei Mettmach auf, um Führungen und Exkursionen im Gelände erleben zu dürfen, bald drängte man ihn, seine Ergebnisse zu publizieren. Die unten angeführte strenge Auswahl seiner veröffentlichten Schriften beweist zum einen seine Schwerpunkte, andererseits durch die renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften, dass Weinberger bald zur Elite der österreichischen Glazialgeologen zählte. Die Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Dr. Raimund (Ritter von) Klebelsberg (Universität Innsbruck), mit der bayrischen Geologin Dr. Edith Ebers – die den westlichen Teil des „Salzachgletschers“ bearbeitete – , mit Univ.-Prof. Dr. Julius Fink (Universität Wien)

mit Dr. Erich Seefeldner, Dr. Hermann Kohl und vielen anderen Koryphäen machte Weinberger weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt. Unter den zahlreichen Ehrungen und Titeln, die ihm zuteil wurden, sei der „Prof. h.c.“, vom Bundespräsidenten der Republik Österreich verliehen, besonders hervorgehoben.

Man würde aber der Person und dem Menschen Weinberger nur teilweise gerecht werden, reduzierte man ihn auf die geologisch-wissenschaftliche Ebene. Er war Zeit seines Lebens begnadeter und überzeugender Lehrer und wusste Generationen von Schülern für die Heimat und die Natur zu begeistern, war er doch lange Jahre Fachlehrer für Geographie, Naturgeschichte und Naturlehre an der Hauptschule seines Nachbarortes, in Aspach. Zwei Jahre vor seinem Tod erlitt er einen Gehirnschlag, der ihn ans Krankenbett fesselte. Seine treusorgende Frau, die ihn auch stets bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten tatkräftig unterstützt hatte, war ihm in dieser schweren Zeit Trost und Hilfe zugleich. Das Leichenbegängnis, an dem mehr als 2000 Menschen teilnahmen, war ein eindrucksvoller Beweis für die Beliebtheit und Achtung, die diesem großen Sohn unserer schönen Heimat mit Recht zuteil wurde. Mit seinen geologischen Arbeiten und Schriften hat er uns ein großartiges Vermächtnis hinterlassen.

Auswahl aus den Publikationen von Ludwig Weinberger:

- (1938): Der geologische Bau des oberen Innviertels. –
Mitt. Erdk. **7**(1938): 2 – 23.
- (1944): Frostspalten und Froststrukturen in Schottern bei Leipzig. –
Geol. Rundschau **34**/7-8: 539 – 544.
- (1948): Hundert Jahre Eiszeitforschung in Oberösterreich. –
OÖ. Heimatbl. **2**: 1 – 23.
- (1950): Gliederung der Altmoränen des Salzach-Gletschers östlich der Salzach. –
Z. Gletscherk. Glazialgeol. **1**/2: 176 – 186.
- (1952): Ein Rinnensystem im Gebiete des Salzach-Gletschers. –
Z. Gletscherk. Glazialgeol. **2**: 58 – 71.
- (1953): Über glazifluviatile Schotter bei Mauerkirchen und deren Löss. –
Geol. Bav. **19**: 231- 257.
- (1954): Die Periglazialerscheinungen im österreichischen Teil des eiszeitlichen Salzach-Vorlandgletschers. Studien über die Periglazial-Erscheinungen in Mitteleuropa. –
Göttinger geogr. Abh. **15**: 17 – 90.
- (1955): Exkursion durch das österreichische Salzachgletschergebiet und die Moränengürtel der Irrsee- und Atterseezweige des Traungletschers (Beiträge zur Pleistozänforschung in Österreich. –
Verh. Geol. Bundesanst. **1955** (Sonderh. D): 7 – 34.

Im Zeitraum 1948-1957 erschienen zahlreiche fundierte Beiträge in der Zeitschrift „Mitteilungen für Erdkunde“, herausgegeben von Georg Lahner (Linz).

Posthum erschienen:

- (1957): Bau und Bildung des Ibmer Moos-Beckens. –
Mitt. Geogr. Ges. Wien **99**: 120 – 140.
- (1965) gemeinsam mit H. Kohl: The Alpine Foreland of Salzburg and Upper Austria. –
Verh. VII. INQUA Kongress, Boulder/Colorado.